

Münzfunde = Trouvailles monétaires

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **38-42 (1988-1992)**

Heft 162

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Merowingischer Münzschatz von Schleithem-Hebsack (Kt. Schaffhausen)

Bei Rettungsgrabungen des Kantonalen Amtes für Vorgeschichte Schaffhausen konnte am 31. Mai 1990 in Grab 590 im alemannischen Gräberfeld von Schleithem-Hebsack ein Schatz von 20 merowingischen Trienten gehoben werden. Um Raubgrabungen, wie sie bei der Grabungskampagne 1988 leider zu verzeichnen waren, zu vermeiden, wurden alle Fundstücke erst nach Abschluss der archäologischen Untersuchungen, im Herbst letzten Jahres, der Öffentlichkeit vorgestellt.

In Grab 590, einer einfachen Erdgrube, lag eine etwa fünfzig Jahre alte Frau. Die übrigen Beigaben wie Perlenkette, silberne Ohrringe und ein eisernes Messer datieren diese Bestattung ins mittlere 7. Jahrhundert und deuten auf keinen besonderen Wohlstand dieser Person hin. Als sensationell darf aber der Schatzfund in diesem Grab bezeichnet werden. Die 20 Goldstücke waren auf der linken Seite der Toten, in Beckenhöhe, deponiert worden. Möglicherweise lagen die Münzen bei der Bestattung in einem Kästchen oder einer Tasche, jedenfalls lassen ein beiliegender Bronzering sowie Eisenauflagen an den Münzen diesen Schluss zu.

Die Münzen selbst können, neben einigen wahrscheinlich unbestimmbaren Exemplaren, in drei fast gleich grosse Gruppen eingeteilt werden. Der erste Teil beinhaltet Prägungen nach oströmischen Vorbild, die zweite Gruppe zeigt beidseits stark stilisierte Inschriften und Ornamente, bei den restlichen Stücken handelt es sich um sogenannte Monetarprägungen. Von allen Exemplaren konnte bisher erst eine Münze einwandfrei bestimmt werden. Das Stück stammt aus Sancto Aredio, heute Saint-Yrieix (Dép. Haute-Vienne), geprägt durch den Monetar Baudolefius (Belfort 4041, Prou 2004).

Obwohl zahlen- und wertmässig der bereits bedeutendste Fund aus merowingischer Zeit in der Schweiz, liegt das Besondere an diesem Neufund nicht nur in der Anzahl der Stücke, sondern vor allem auch darin, dass bisher keine dieser Münzen aus andern schweizerischen Fundorten bekannt waren. Ebenso scheint kein Exemplar aus Münzstätten der heutigen Schweiz zu stammen.

Der Schatzfund von Schleithem-Hebsack wird nach der wissenschaftlichen Bearbeitung im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen aufbewahrt.

Kurt Wyprächtiger

KONGRESSE – CONGRÈS

Symposium in Tübingen (16.–18. Oktober 1991)

Die mit Hilfe der Stiftung Volkswagenwerk 1988/1990 ins Leben gerufene Forschungsstelle für islamische Numismatik beginnt am 16.–18. Oktober 1991 eine im zweijährigen Turnus stattfindende Symposienreihe zu ausgewählten Themen, welche die islamische Numismatik mit benachbarten Wissenschaftsbereichen (z.B. antike Numismatik, Metrologie, islamkundliche Geschichtswissenschaft usw.) verbinden. Das diesjährige Symposium soll den Fragen von «orientalisch-okzidentalischen Beziehungen in Münzumschlag, Geldhandel und Fundvorkommen» gewidmet sein.

Welche Wege, Stationen und Umwege nahm das Geld zwischen Europa und dem Orient? In welchem Verhältnis stehen historische Geld- und Warenströme des Fernhandels zueinander? Was führt zur Akzeptanz von Geld eines fremden Kulturkreises? Wo gibt es Umlaufphänomene, die uns heute überraschen? Welche Begrifflichkeit benötigt der Numismatiker und der Wirtschafts-

historiker bei der Behandlung und Deutung derartiger Umlaufphänomene? Diese und verwandte Fragen werden sich den Teilnehmern der dreitägigen Veranstaltung stellen.

Der historische Rahmen soll von der Spätantike bis in das 19. Jahrhundert reichen. Etwa 20 Referate können gehalten werden, wobei derzeit bereits Beiträge über den Umlauf arabischer Dirhams und Dinare im Karolingerreich, über osmanisches Gold in Deutschland im 17. Jahrhundert wie auch über die Denare von Lucca in der Levante im 12. Jahrhundert angekündigt sind. Referate können in Englisch, Französisch oder Deutsch gehalten werden.

Reisekostenbeihilfen stehen aktiven Teilnehmern bei Bedarf zur Verfügung. Für nähere Informationen wenden sich Interessenten bitte an:

Forschungsstelle für Islamische Numismatik
z.Hd. Dr. Lutz Ilisch
Wilhelmstrasse 26
D-7400 Tübingen
Telefon (0049) 7071 29 52 08